

- zukunftsfähig, innovativ und naturverträglich -

Gentechnikfreie Regionen in Deutschland

Welche regionalen Ansätze sind erfolgreich?

06. – 09. Juni 2006

**BfN, Internationale Naturschutzakademie
Insel Vilm**

Hintergrund: FuE-Vorhaben



Laufzeit: 11/2004 – 04/2006



Zielsetzung des FuE-Vorhabens

1. Leistung eines aktiven Beitrags zur erfolgreichen Entwicklung und Verstetigung von GFR in Deutschland
2. Transfer von praktischer Erfahrungen und Ergebnissen in die verschiedenen politischen Ebenen

Willkommen auf den Internetseiten des Projekts
Gentechnikfreie Regionen in Deutschland!

Gentechnikfreie Regionen in Deutschland	98
Betroffene Landwirte	24.980
Landwirtschaftliche Fläche	833.000 ha
Stand: 1.1.2006	Quelle: iQAW

iQAW
Institut Arbeit und Wirtschaft
Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen

ABL

BUND

Internetportal
www.gentechnikfreie-regionen.de

Koordinationsstelle GFR

Zielsetzung der Tagung

Diskussion aktueller Erkenntnisse über die GFR

- **Rahmenbedingungen**
- **Erfolgsfaktoren**

Herausarbeitung von Berührungspunkten zwischen den GFR und einer nachhaltigen und integrierten ländlichen Entwicklungspolitik sowie eines raumbezogenen Naturschutzes

Programm – Mittwoch 07.06

09:00 **Block I - Aktuelle Situation der GFR in Deutschland**

10:30 **Kaffee / Tee**

11:00 **Block II - Agro-Gentechnik und die aktuellen
politisch-rechtlichen Rahmensezungen**

12:30 **Mittagessen**

14:00 **Block III - Agro-Gentechnik - Herausforderungen
und Handlungsbedarf für die Großschutzgebiete**

15:30 **Kaffee / Tee**

18:00 **Gesprächsrunde - AG „Gentechnikfreies Rügen“**

18:30 **Abendessen**

Programm – Donnerstag 08.06.

09:00 **Block IV - Erfolgsbedingungen von GFR**

10:30 **Kaffee / Tee**

11:00 **Block IV - Wirtschaftliche Potenziale und Ansätze
zu ihrer Erschließung**

12:30 **Mittagessen und Rundgang über die Insel**

15:00 **Block V - Welche Potenziale bietet die Einbindung
der GFR in regionale Entwicklungsvorhaben?**

16:00 **Kaffee / Tee**

16:30 **Abschlussdiskussion**

18:30 **Abendessen**

Aktuelle Situation der Gentechnikfreien Regionen in Deutschland

Entwicklung, Hemmnisse und Erfolgsbedingungen

Dr. Guido Nischwitz, IAW Universität Bremen

Ausgangslage – EU



- **Kaum nationale Gestaltungsspielräume für eine rechtliche Verankerung und Förderung eines großräumigen Schutzes vor gentechnischen Verunreinigungen - GFR**
- **Verzicht auf konkrete verbindliche gemeinschaftliche Regelung der Koexistenz** (Ansatz: landwirtschaftliches Selbstorganisation – eigenständiges Anbaumanagement)
- **Begrenzung auf einen wirtschaftlichen Koexistenzbegriff**
- **Offene Flanke: Verzicht auf verbindliche Kennzeichnung von tierischen Produkten**
- **Weiterhin ungeregelt: Schwellenwerte Saatgut**

Ausgangslage Deutschland



- **Kein konsistenter Politikansatz für einen großräumigen und flächendeckenden Schutz vor GVO-Verunreinigungen**
- **Bislang keine Programme und Instrumente zur Umsetzung der Koexistenz** (Anbaumanagement, Koordinations- und Kommunikationsaufgaben, Qualifizierung, Beratung)
- **Positiv – GentG: Regelung zur Haftung und zum Standortregister**
- **Immer noch unklar – Regelungen zur guten fachlichen Praxis**
- **Schutz ökologisch sensiblen Gebiete scheint durch die Einführung des § 34a BNatSchG nicht gewährleistet**

Was ist eine Gentechnikfreie Region?

Eine Gentechnikfreie Region (GFR) ist ein Gebiet, in dem sich Eigentümer, Nutzer und Bewirtschafter land- und forstwirtschaftlicher Flächen freiwillig zusammengeschlossen haben, um eine Verunreinigung mit gentechnisch veränderten Kulturen (Saat- und Pflanzgut) zu verhindern.

= Gentechnikfreie Zone, Anbauregion, Region

- flächendeckender Ansatz = mind. 2/3 der Bezugsfläche in ha LF oder zusammenhängende Bewirtschaftungsfläche
- produktübergreifender Ansatz (gesamter Pflanzenbau)
- verbindlicher und nachvollziehbarer Ansatz (SVE, Beschlüsse)
- GFR⁺ (inkl. Regelung zu Futtermitteln)

= davon zu unterscheiden GFR-Initiative, Einzelerklärung

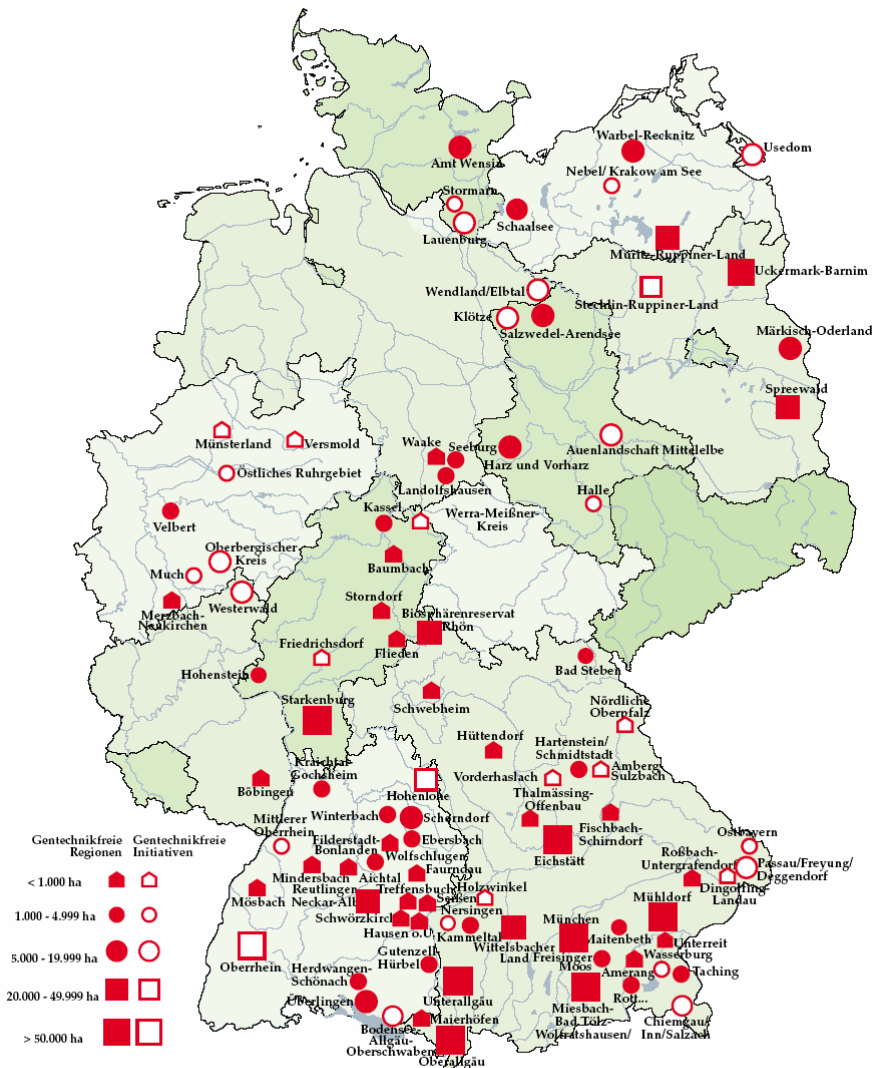
Was leistet eine Gentechnikfreie Region?

Die GFR sind aktuell „das“ zentrale Instrument zur Gewährleistung der geforderten Koexistenz der landwirtschaftlichen Anbauformen.

Sie dienen dem Schutz der Biodiversität in den Großschutzgebieten.

Gentechnikfreie Regionen in Deutschland

Stand 31.05.2006



www.gentechnikfreie-regionen.de

Gentechnikfreie
Regionen in Deutschland

Wesentliche Kenndaten (GFR)

Anzahl: 93 Regionen
davon 63 flächendeckende GFR

Fläche: 861.000 ha LF
1.7 Mio. ha Gesamtfläche

Landw.: 25.400

Ausrichtung: 93 x Pflanzenbau
14 x Tierhaltung

Gentechnikfreie Landwirtschaft insges.

- Fläche: 938.500 ha LF (5,5% Anteil in Dt.)

- Landw.: 26.400 (7,2 % Anteil in Dt.)

(> 2 ha LF)

Räumliche Verteilung der GFR

Süd-Nord-Gefälle

Schwerpunkt in Süddeutschland: Anzahl, Flächenausstattung, Aktivitäten, Dynamik, Einbindung der konv. Landwirtschaft

Agrarischen Intensivregionen im Nordwesten und im Osten Deutschlands entziehen sich flächendeckend einer verbindlichen Gentechnikfreiheit

Bsp.: Baden-Württemberg und Bayern

- GFR:	58,1 % (54)	
- Landwirte:	77,0 % (19.600)	GFR Anteil in Bayern: 11,7 %
- Fläche:	63,1 % (543.800 ha LF)	GFR Anteil in Bayern: 12,5 %

Bsp.: Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg

- GFR:	9,6 % (9)	
- Landwirte:	8,6 % (218)	GFR Anteil in MV: 1,17 %
- Fläche:	13,5 % (116.237 ha LF)	GFR Anteil in MV: 2,36 %

Entwicklung der GFR im Zeitablauf

Neugründungen von GFR

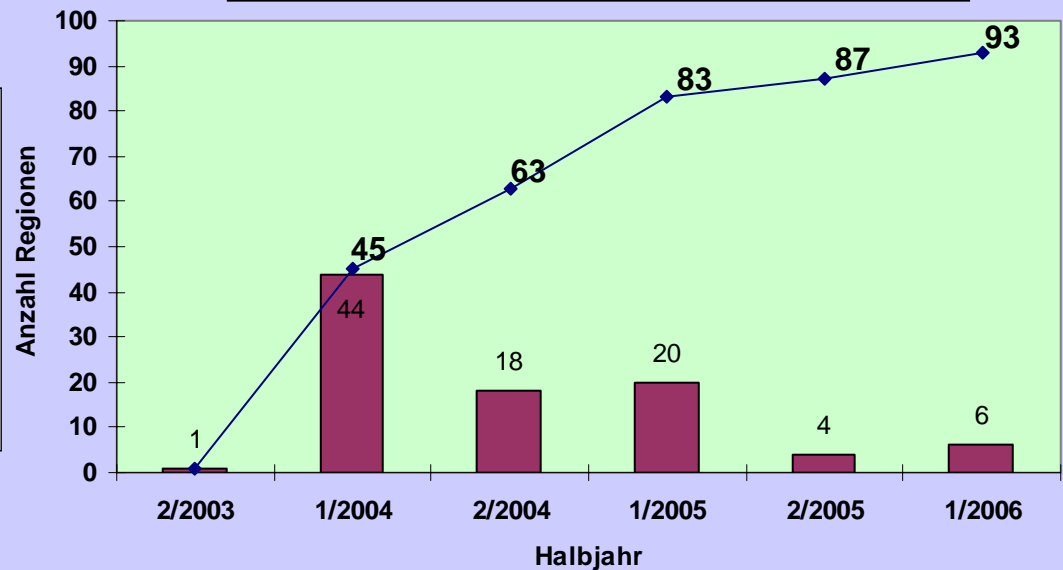
2003: 1 (MV = 1)

2004: 62 (BY = 23; MV = 4)

2005: 24 (BY = 7; MV = 0)

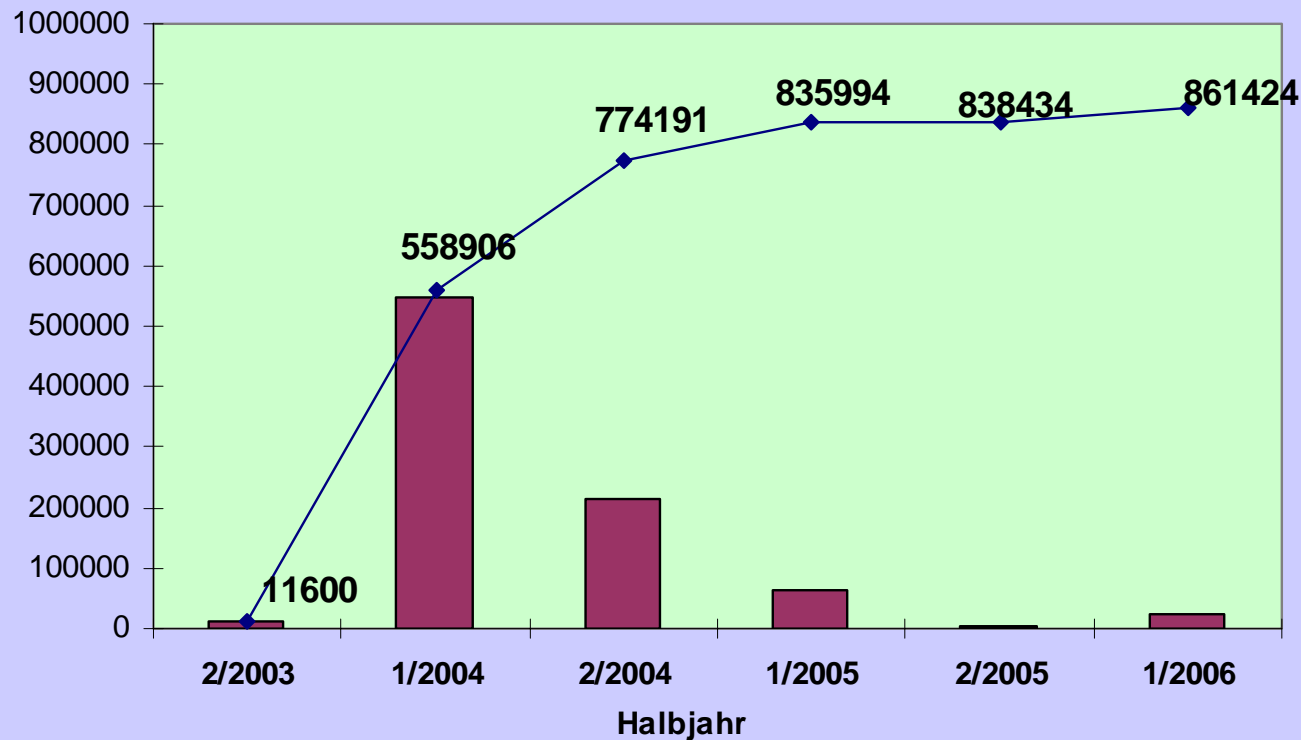
2006: 6 (BY = 3, MV = 0)

Entwicklung Anzahl der GFR



Entwicklung der GFR im Zeitablauf II

Flächenentwicklung der GFR (in ha LF
ohne Einzelerklärungen)



GFR - Die Gründungseuphorie ist vorbei

Ursachen und Hintergründe für die geringere Dynamik und das Scheitern vieler lokal-regionaler Aktivitäten:

- **gesellschaftspolitischer Druck:** v.a. seitens der Landesregierungen, Fachverwaltung und z.T. des Bauernverbandes
- **Wirtschaftlicher Druck:** Agro-Chemie, Genossenschaften, Landhandel
- **Debatte um wirtschaftliche Potenziale:** Nachwachsende Rohstoffe, Bioenergie
- **fehlende regionale Unterstützung:** Mangel an Promotoren, geringe Ressourcenverfügbarkeit, fehlende Kooperations- und Kommunikationskultur
- **GFR unter Ideologieverdacht:** Vorwurf sich von Naturschützer instrumentalisieren zu lassen
- **geringes Problembewußtsein in der Landwirtschaft:** sog. „Künast-Gesetz“ verhindere doch den Anbau, kein reg. Maisanbau

Bestehende GFR - Belastungs- und Bewährungsproben

Eingeschränkte Verstetigung und Konsolidierung
= Stagnation bei Flächenumfang, Anzahl Landwirte, Aktivitäten

- - Überforderung der meist ehrenamtlichen tätigen Koordinatoren (Zeit, Kosten, Kompetenz)
 - Keine bzw. kaum regionale und landwirtschaftliche Unterstützung
 - Strategie des DBV – „Entern“ des Themas „*Luft aus der Diskussion nehmen*“
 - Unterschätzung „Problematik des GVO-Einsatzes“.
 - unerwünschte gesellschaftspolitische Öffnung und Weiterentwicklung

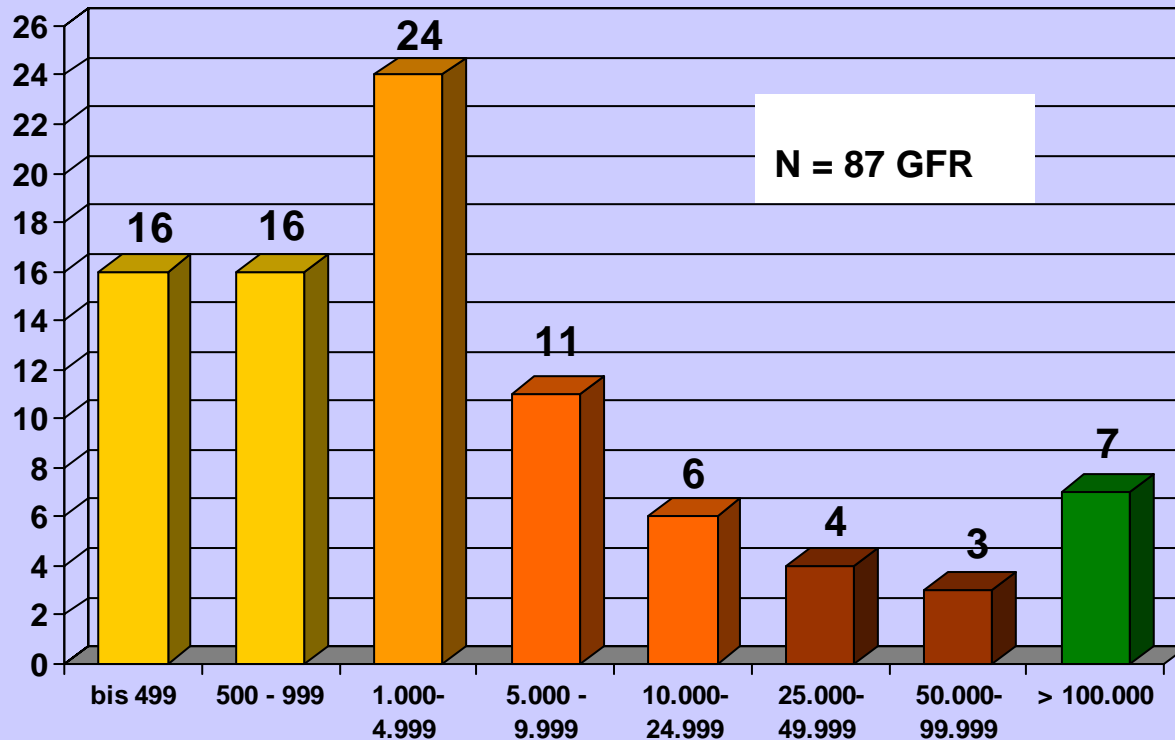
Gescheiterte GFR seit 2005

Mind. 13 GFR sind „ausgelaufen“ (davon 11 in Bayern Anfang 2005)

Ursachen

- **zeitliche begrenzte Laufzeit:**
 - **Selbstverpflichtungserklärungen (Ostdt.)**
 - **Beschlüssen der Orts-/Kreisobmänner (Bayern)**
- **keine Unterstützung oder sogar aktiver Widerstand seitens des Bauernverbands**
- **geringes Engagement der Landwirte**
- **Stagnation – keine Weiterentwicklung in Richtung Flächendeckung**

Größenklassen der GFR



Fazit

Mehrheitlich geringe
Flächenausstattung:

34 % unter 1.000 ha LF

- geringer wirtschaftlicher Faktor
- kein ausreichender Schutz vor GVO-Verunreinigungen

Wer ist an den GFR beteiligt?

In der Regel eine überschaubare Anzahl an beteiligten Akteursgruppen (22 GFR nur Landwirte, sonst meist 2 - 4 Akteursgruppen)

- **Landwirte** = in der Mehrheit konventionell wirtschaftend
- **Landw. Verbände** = 47 GFR (50 %), DBV, Bio-Anbauverbände, Landfrauen etc.
- **Kommunen** = 25 GFR (1/4)
- **Naturschutzverbände** = 24 GFR (1/4)
- **Kirchliche Einrichtungen** = 15 GFR
- **Bürgerinitiativen** = 7 GFR
- **Regionale Entwicklungsvorhaben** = 5 GFR, REGIONEN Aktiv
- **Fachverwaltung GSG** = 5 GFR
- **Ernährungswirtschaft** = 4 GFR

Wer trägt Verantwortung?

Einzelträgerschaft (75 GFR = 80 %)

47 x einzelne Landwirte

4 x Landw. Zusammenschlüsse (Sprecherrat, Erzeugergemeinschaften)

17 x Landw. Interessensverbände (14 x DBV, 7 davon in Bayern)

8 außerlandwirtschaftlich (Bürgerinitiative, Naturschutzverband, GSG, ...)

Kooperationen (16 GFR = 17,2 %)

davon 14 mit einer Beteiligung von nur 2 Akteursgruppen

tragende Akteursgruppe bei Betrachtung der Kooperationen:

10 x LW, 7 x Naturschutzverbände, 6 x DBV, 2 x Bürgermeister, 2 x kirchl. Einrichtungen

Wer koordiniert und managt die GFR?

Einzelkoordination (83 = 89 %)

43 x einzelne Landwirte

10 x mehrere Landwirte (Sprecherrat etc.)

14 x Landw. Interessensverbände 9 x Dienststelle des DBV, 3 davon in Bayern

4 x GSG

3 x Naturschutzverband

4 x Bürgerinitiativen

3 x Kirchliche Träger

1 x Regionen Aktiv

1 x Kommunale Vertreter

Kooperationen (8 = 8,6 %)

u.a. Reutlingen, Überlingen

Verfügbare Ressourcen und Finanzierung der GFR

Bürgerschaftliches Engagement (63 GFR)

56 x Einzellandwirte /-personen

3 x Landw. Zusammenschlüsse (Sprecherrat, Erzeugergemeinschaft)

4 x Bürgerinitiativen

Bereitstellung von Ressourcen durch regionale Institutionen (23)

12 x Landw. Verbände

4 x Naturschutzverbände (inkl. 1 x Förderverein)

3 x Fachverwaltungen GSG

3 x Kirchliche Einrichtungen

1 x Kommunen

Direkte Finanzierung – Projektmittel (7)

5 x Regionen Aktiv (davon 1 x professionelles Regionalmanagement)

1 x Umwidmung laufendes Projekt zur Biodiversität

1 x NRW Stiftung Umwelt & Naturschutz

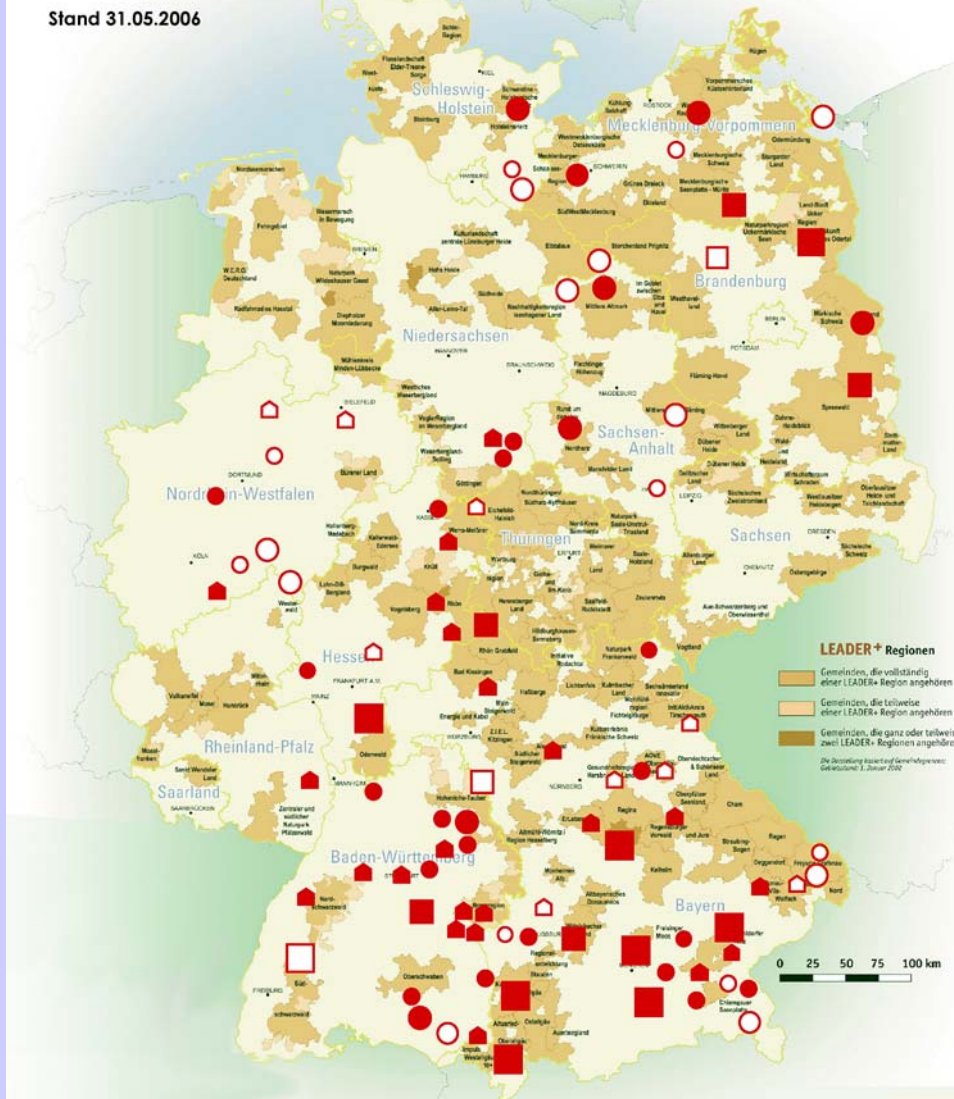
Sonstiges

**Bereitstellung Räumlichkeiten, Übernahme Kopier-, Tagungs-, Fahrtkosten, u.a.
Gebietskörperschaften, Anbauverbände, Bauernverbände**

LEADER+: 148 Regionen (1)

Gentechnikfreie Regionen und LEADER+ Regionen in Deutschland

Stand 31.05.2006



Einbindung der GFR in Vorhaben zur nachhaltigen und integrierten Entwicklung des ländlichen Raums?

REGIONEN AKTIV: 18 Regionen (8)



Übertragbare Erfolgsbedingungen

- Eine GFR-Gründung braucht Impulse und Anreize aus dem nicht-landwirtschaftlichen Bereich
- Bei der konkreten Umsetzung einer GFR muss die Landwirtschaft federführend sein
- Einbindung der Ernährungswirtschaft stärkt die GFR
- Die GFR sind auf eine gesellschaftspolitische Verankerung und Unterstützung in der Region angewiesen
- Eine Verknüpfung mit regionalen Entwicklungsvorhaben eröffnet neue Handlungsmöglichkeiten für die GFR
- Die Verstetigung und Weiterentwicklung der GFR benötigt adäquate Management- und Steuerungsstrukturen
- Wirtschaftliche Potenziale aufzeigen und erschließen

Kontakt

IAW - Institut Arbeit und Wirtschaft

Universität Bremen

Dr. Guido Nischwitz

Universitätsallee 21 - 23

D- 28359 Bremen

Tel.: 0421 – 218 - 7802

Fax: 0421 – 218 - 2680

E-Mail: gnischwitz@iaw.uni-bremen.de

www.iaw.uni-bremen.de

www.gentechnikfreie-regionen.de

